

ADB-Artikel

Anselm, Bischof von *Ermland* seit 28. August 1250. Nachdem zwar schon mehrere Geistliche auf dem neugeschaffenen bischöflichen Stuhl von Ermland in Preußen berufen, aber (vielleicht mit einer vorübergehenden Ausnahme) nie zur Possession gekommen waren, wurde A., ein höchstwahrscheinlich aus|Meißen gebürtiger Bruder des deutschen Ordens, am genannten Tage zu Valenciennes von einem päpstlichen Legaten geweiht. Bereits im Frühjahr 1251, wenn nicht früher, befand er sich in seinem Sprengel und blieb dort zunächst fast zehn Jahre lang, während welcher Zeit er den Grund zur dauernden Christianisierung und Germanisierung der Mitte des Preußenlandes legte; Braunsberg Ermlands Hauptstadt, verdankt ihm seine Entstehung. Der päpstlichen Anordnung folgend, daß den preußischen Bischöfen ein Drittheil ihres Sprengels zur weltlichen Regierung zufallen sollte, wählte sich A. bei der Theilung der ermländischen Diöcese den mittleren Theil, der, mit seiner Spitze am frischen Haff bei der Passargemündung beginnend, sich wie ein Keil in südsüdöstlicher Richtung landeinwärts erstreckt. Kaum hatte er sechs Jahre darnach (1260) zu Braunsberg seine Kathedrale unter dem Titel des h. Andreas begründet und dabei ein Domcapitel, welchem er das kanonische Recht ertheilte ohne fremde Einmischung den Bischof zu wählen und sich selbst zu ergänzen, gestiftet, als er infolge des großen Preußenaufstandes, der im September 1260 ausbrach, seinen amtlichen Wirkungskreis, dessen weltliche Verwaltung er dem preußischen Landmeister übertrug, verlassen mußte. Doch wurde ihm gleich darauf eine andere, auch in Bezug auf die Ordenslande sehr einflußreiche Stellung übertragen, indem ihn der Papst zum Legaten des apostolischen Stuhles für Böhmen, Mähren und die Erzdiöcesen Riga, Gnesen und Salzburg ernannte. Demgemäß begegnet er uns während der fünf Jahre seiner Legation meist in Mähren und Schlesien, vorübergehend auch in Preußen, einmal sogar in den Grenzen seines Bisthums. Da vorläufig aber keine Aussicht auf dauernde Rückkehr in dasselbe vorhanden, alle Einkünfte daraus versiegt waren, so wurde ihm einige Zeit nach Ablauf des Legatenamtes von Seiten des Ordens, ein Dorf in Schlesien, in dem er seinen Wohnsitz hatte, zum Unterhalt angewiesen. Er starb, nachdem er in seinem Testamente neben seiner Familie, seine Stadt Braunsberg, welche von den auf ständischen Heiden zerstört war, bedacht hatte, zwischen den J. 1275 und 78.

Literatur

Eichhorn in: Zeitschrift für ermländ. Geschichte I. S. 100 ff. Bender in: Index lectionum Lycei Hosiani Brunsberg. für das Wintersemester 1866—67.

Autor

Lohmeyer.

Empfohlene Zitierweise

, „Anselm“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1875), S. [Onlinefassung];
URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
